

Integrative Kindertagesstätte Ronnenberg II

- Lummerland -

Konzeption

Stand 2024



Integrative Kindertagesstätte der Stadt Ronnenberg,
Weetzer-Kirchweg- 3 A+B,
Kita, Tel. 05109 / 515689 ; Krippe, Tel. 05109 / 562548
kita-rbgii@ronnenberg.de

Inhaltsverzeichnis

Seite

Allgemeine Einleitung für alle Kindertageseinrichtungen der Stadt Ronnenberg

1. Vorwort	1
2. Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte	1
3. Lebenssituation der Kinder	3
4. Unsere pädagogische Zielsetzung	4
4.1. Entwicklungsbedingungen und –möglichkeiten des einzelnen Kindes	4
- Achtung und Würde des Kindes	4
- Unser Menschenbild zur offenen und integrativen Arbeit	4
- Geistiges, seelisches und körperliches Wohlempfinden	5
- Beteiligung/Partizipation der Kinder als Entwicklungschance	5
- Ich-Stärke/ Selbstständigkeit/ Alltagsroutine	6
- Entfaltung der Persönlichkeit	6
- Natur- und Umwelterfahrung	6
4.2. Soziale Kontakte unter Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen	7
4.3. Aktivitäten und integrative Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen	7
4.4. Pädagogische Arbeit in der Gruppe der unter 3jährigen	8
4.5. Sprachförderung	9
- Alltagsintegrierte Sprachförderung	9
- Sprach- und Wortschatzinseln	10
- Vorschulische Sprachförderung	11
4.6. Gesundheit und Ernährung	11
- Kranke Kinder	12
- Essen und Trinken in der Kindertagesstätte	12
- Einschränkungen in der Ernährung	12
- Gesunde Ernährung	12
- Gesundheit und Hygiene	13
- Bewegung und Gesundheit	13
4.7. Besonderheiten unserer Arbeit	13
- Leben mit Tieren	13
- Kinder aus unterschiedlichen Kulturen	14
- Kindliche Sexualität/ geschlechtssensible Erziehung	15
- Trauer und Trauerbegleitung	15

Inhaltsverzeichnis

	Seite
5. Strukturen der offenen und integrativen Arbeit	15
- Funktionsbereiche	15
- Freispiel	16
- Morgenkreis	16
- Lern- und Spielimpulse	16
- Thementage	17
- Rolle der Mitarbeitenden	17
- Projekte/ Schulprojekt	18
- Sonderaktivitäten/ Musikprojekt	19
6. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	19
7. Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	20
- Teamarbeit	20
- Mitarbeiterbesprechungen	20
- Fortbildung	20
- Austausch mit Therapeuten/innen	20
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	21
9. Qualitätssicherung	21
10. Krippe	(siehe Anhang)
11. Tagesablauf Kindergarten	(siehe Anhang)
12. Kooperationskalender Kita-Grundschule	(siehe Anhang)

- Einleitung -

Das übergreifende Ziel in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Ronnenberg ist im Rahmen der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Dieses Ziel sieht auch §2 des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) vor. Darin heißt es unter anderem ...“zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum den Bedürfnissen der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neue Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.“

Zudem gibt es seit 2005 den vom Kultusminister des Landes Niedersachsen herausgegebenen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Darin werden Bildungsziele und –bereiche im Elementarbereich dargestellt.

Dies sind folgende **Lernbereiche**:

- 1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**
- 2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**
- 3. Körper – Bewegung – Gesundheit**
- 4. Sprache und Sprechen**
- 5. Lebenspraktische Kompetenzen**
- 6. Mathematisches Grundverständnis**
- 7. Ästhetische Bildung**
- 8. Natur und Lebenswelt**
- 9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

Ein besonderer Schwerpunkt des Orientierungsplanes ist die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen. Die bisherige gute Zusammenarbeit ist durch die Entwicklung von Kooperationsplänen zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen bereits weiterentwickelt und vertieft worden.

Der Orientierungsplan verdeutlicht noch einmal mehr, welch hohen Stellenwert Bildung und Erziehung in der täglichen, pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort) einnehmen und auch weiterhin einnehmen wird. Die Eltern sind und bleiben dabei ein wichtiger Partner.

Die Grundlagen und Ziele des Orientierungsplanes sind für alle Ronnenberger Kindertageseinrichtungen vertraute Inhalte, die im Rahmen des Bildungsplans weiterhin umgesetzt und stetig weiterentwickelt/ evaluiert werden.

Detaillierte Informationen und Erklärungen zur pädagogischen Arbeit in der Einrichtung entnehmen Sie bitte der folgenden einrichtungsinternen Konzeption.

- Team Kindertagesstätten -

1. Vorwort

Der erste Kindergarten in Ronnenberg entstand 1930. 1949 wurde von der Gemeinde Ronnenberg in einer alten Werkskantine ein neuer Kindergarten eingerichtet. Dieser bestand aus 2 Gruppen und musste nach 4 Jahren in ein altes Bauernhaus umziehen.

1968 wurde der Bedarf an Kindergartenplätzen so groß, dass erstmalig ein Kindergarten neu gebaut wurde. Er bot Platz für 3 Vormittags-, 2 Nachmittags- und eine Ganztagsgruppe.

1988 wurden Teile einer Dienstwohnung neben dem Gemeinschaftshaus umgebaut und ein neuer Gruppenraum für die Ganztagsgruppe der Kindertagesstätte Ronnenberg entstand.

1994 wurden die Plätze der Ganztagsgruppe der Kindertagesstätte Ronnenberg reduziert und in ihr eine integrative Gruppe eingerichtet, die Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf betreut.

1996 stieg der Bedarf an Kindergartenplätzen wiederum. Die Wohnung neben der integrativen Gruppe wurde umgebaut, um eine weitere Gruppe unterbringen zu können.

Im August 1996 eröffnete unsere integrative Kindertagesstätte Ronnenberg II. Träger der Einrichtung ist die Stadt Ronnenberg. Ab Anfang des Jahres 1999 führt unsere Einrichtung den zusätzlichen Namen „Lummerland“.

Im Januar 2006 konnten wir in den ehemaligen Räumen der Diakoniestation eine 3. altersübergreifende Gruppe einrichten, die im Sommer 2006 zur Krippengruppe wurde.

Wir leben in Nachbarschaft mit der Kindertagesstätte Ronnenberg I – „Regenbogen“ und der Kindertagesstätte Ronnenberg IV – „Fuchshöhle“. Wir benutzen gemeinsam das angrenzende Außengelände und gestalten gemeinsame Aktivitäten/ Aktionen.

In der näheren Umgebung befinden sich die Grundschule Ronnenberg und der Hort.

Unsere Einrichtung liegt am Ortsausgang von Ronnenberg in Richtung Weetzen.

2. Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte

In der integrativen Kindertagesstätte Ronnenberg II - Lummerland werden die Kinder in drei Gruppen betreut.

Die integrative "Lukas-Gruppe" und "Jim-Knopf-Gruppe" besuchen jeweils 18 Kinder, im Alter von 3 Jahren bis zur Schulpflicht. Hierin werden Kinder mit und ohne Behinderung oder erhöhten Förderbedarf zusammen betreut und gefördert. Jede integrative Gruppe stellt 2 - 4 Plätze für Kinder zur Verfügung, die (nach dem SGB §§ 53 und 54) in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind.

In der Krippe "Emma-Gruppe", werden 15 Kinder von 9 Wochen an bis zum 3. Lebensjahr betreut und gefördert. Je nach Bedarf findet in dieser Gruppe auch eine Einzelintegration statt. Die Einrichtung wird von einer Dipl. Heilpädagogin (FH) geleitet, die auch im Gruppendienst tätig ist.

In den integrativen Gruppen arbeiten jeweils drei Erzieher/innen und eine heilpädagogische Fachkraft.

In der Krippen-Gruppe sind drei pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Im Rahmen der Einzelintegration wird die Gruppe zusätzlich durch eine heilpädagogische Fachkraft unterstützt. Vertretungskräfte und Praktikanten/innen kommen ebenfalls zum Einsatz. Zusätzliche Betreuungskräfte oder Pflegedienste werden nach Bedarf für die Integrationskinder zur Verfügung gestellt.

Die in ihrer Entwicklung beeinträchtigten Kinder erhalten darüber hinaus, entsprechend ihrem jeweiligen Förderbedarf, gezielte Angebote. Die Therapeuten/innen (z.B. Krankengymnastik, Ergo- oder Sprachtherapie) arbeiten auf mobiler Basis mit der Einrichtung zusammen.

Wir arbeiten nach dem offenen situationsorientierten Ansatz (siehe Punkt 5).

Die Kernbetreuungszeiten unserer Einrichtung sind:

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Integrationsgruppe (Jim-Knopf-Gruppe) | von 8.00 - 16.00 Uhr, |
| 2. Integrationsgruppe (Lukas-Gruppe) | von 8.00 - 14.00 Uhr, |
| 3. Krippe (Emma-Gruppe) | von 8.00 - 14.00 Uhr. |

Ab dem Bedarf von 7 Kindern kann für berufstätige Eltern von 7.30 - 8.00 Uhr ein Frühdienst angeboten/ aufrechterhalten werden. Für nicht berufstätige Eltern besteht dann im Einzelfall nach vorheriger Absprache mit uns die Möglichkeit, ebenfalls den Frühdienst durch eine 10-er Karte in Anspruch zu nehmen.

Durch den Träger festgelegt, werden die Kindertageseinrichtungen in Ronnenberg sowohl 3 Wochen in den Sommerferien als auch zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Einrichtungsspezifische Schließtage z.B. Fortbildung, Personalversammlung oder ähnliches werden durch Aushänge und Elterninformationen frühestmöglich bekannt gegeben.

Bei dringendem Betreuungsbedarf der Eltern in den Sommerferien kann unter bestimmten Voraussetzungen der Besuch der Kinder in einer anderen Ronnenberger Kindertagesstätte ermöglicht werden. Dieses Angebot wird nicht für Krippen- und Integrationskinder zur Verfügung gestellt.

Eltern können ihre Kinder online (Stadt Ronnenberg), bei uns in der Kindertagesstätte und im Team Kindertagesstätten anmelden. Die Platzvergabe wird nach dem Punktevergabesystem der Stadt Ronnenberg vom Team Kindertagesstätten durchgeführt.

Beim Eintritt in den Kindergarten sind aktuelle ärztliche Atteste erforderlich. Diese müssen bescheinigen, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist und eine Impfbelehrung (Maserschutzzimpfung) stattgefunden hat.

Beim Auftritt einer ansteckenden, meldepflichtigen Krankheit eines Kindes ist umgehend die Einrichtung darüber zu informieren (siehe Infektionsschutzgesetz).

Unser Team steht Ihnen gerne zur Verfügung, um Informationen über unsere integrative pädagogische Arbeit zu geben. Im Herbst findet dazu ein Tag der offenen Tür statt.

3. Lebenssituation der Kinder

Die Kinder in unserer Einrichtung wachsen nur noch zu einem geringen Anteil in der traditionellen Familienform auf,

- in welcher der Vater berufstätig und die Mutter Hausfrau ist
- die genügend Bewegungsfreiheit und Erfahrungsfelder in der Wohnung oder draußen bietet.

Überwiegend wird die Einrichtung von Kindern besucht,

- deren Eltern beide (ganztags-) berufstätig sind, Schichtarbeit leisten und mitunter weite Fahrtwege haben
- deren Eltern alleinerziehend sind
- die keine Geschwister haben
- die aus Patchwork-Familien kommen
- die aus anderen Kulturkreisen stammen
- (z.B. Spätaussiedler, Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund)
- die einen erhöhten Förderbedarf haben
- die manchmal in schwierigen Familienverhältnissen leben
- die in Ein- oder Mehrfamilienhäusern wohnen
- die in beengten Wohnverhältnissen aufwachsen
- die nicht mehr alleine draußen spielen können.

Die Kindertagesstätte ist somit ein wichtiger Lebens- und Begegnungsraum für alle Kinder.

Freizeitangebote für Kinder gibt es in Ronnenberg und benachbarten Stadtteilen durch z.B. Sportvereine, der Kirchen, der Bücherei, der Tanzgruppen und der Musikschule.

4. Unsere pädagogische Zielsetzung

Die Kindertagesstätte ist heute als eine eigenständige, die Familienerziehung ergänzende, Institution anzusehen. Hiermit wollen wir unsere Arbeit so verständlich wie möglich darstellen. Unser Bestreben ist es, jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Dabei wird darauf geachtet, dass die Wünsche und Bedürfnisse des einzelnen Kindes im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt werden. Dazu haben wir uns wichtige Ziele gesetzt, die in den folgenden Abschnitten erläutert werden.

4.1 Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten des einzelnen Kindes

- Achtung und Würde des Kindes

Jedes Kind hat das Recht als Persönlichkeit wahrgenommen, geachtet und angenommen zu werden. Jedes Kind bringt beim Eintritt in die Kindertagesstätte seine bis dahin gewonnenen Lebenserfahrungen und seine daraus gewachsenen, logischen Einschätzungen und Einstellungen mit. Unsere Haltung gegenüber Kindern ist von dem Grundgedanken geprägt, dass jedes Kind einzigartig ist und sich von anderen unterscheidet. Durch die integrative Arbeit in unserer Einrichtung erfahren die Kinder, dass nicht jeder Mensch gleich ist. Durch das Zusammenleben lernen sie sich und die Anderen zu achten, zu akzeptieren und zu tolerieren. Sie lernen das Anderssein des Anderen wahrzunehmen, auszuhalten und als Bereicherung zu erleben.

- Unser Menschenbild zur offenen und integrativen Arbeit

Der Mensch ist ein handelndes Wesen. Jedes Kind strebt nach Eigenständigkeit und nach Kontakt zu Anderen. Alle Kinder wollen wachsen und sich weiterentwickeln. Kommen sie in die Kindertagesstätte, so bringen sie ihre eigene Lebensgeschichte und Entwicklung mit. Aber auch bei uns zeigt sich, dass die Kinder danach streben ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln. In ihnen allein obliegt die Entscheidung, wo, wann und mit wem sie neue Schritte ausprobieren wollen. Wir Erwachsenen können ihnen mit unserem Handeln Vorbild sein. Durch eine vorausschauende Erziehung können wir sie herausfordern anders, sinnvoller, und sozialer zu handeln. Lernen und sich entwickeln ist das Ergebnis einer partnerschaftlichen und kooperativen Erziehung. Immer dort, wo Behinderungen innerhalb der Entwicklung der

Kinder auftreten, sind wir Mitarbeiter/innen gefordert, ihre Bedeutung im Lebenszusammenhang des Kindes herauszufinden und nach neuen Wegen zu suchen, in denen sich das Kind wieder als selbst handelnd erlebt. Demnach hat unser Menschenbild davon auszugehen, dass wir die Kinder erst verstehen lernen müssen, um ihnen eine wirkliche Unterstützung in ihrer weiteren Entwicklung sein zu können. Da jedes Kind anders zu verstehen ist, sind auch wir Mitarbeiter/innen in einem ständigen Weiterentwicklungsprozess einbezogen.

- Geistiges, seelisches und körperliches Wohlbefinden

Vorerst ist es wichtig, dass alle Kinder mit Spaß und Freude zu uns in die Kindertagesstätte kommen. Erst wenn die Kinder sich im Gruppenleben wohl, geborgen und sicher fühlen, können sie sich weiter entwickeln und Beziehungen zu anderen aufbauen.

- Beteiligung / Partizipation der Kinder als Entwicklungschance

Indem Kinder lernen eigene Entscheidungen zu treffen, erfahren sie Selbstwirksamkeit. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein. Sie erleben, dass sie den Alltag in unserer Gemeinschaft mitgestalten können und erfahren dadurch erste demokratische Verhaltensformen.

Die Beteiligung/ Partizipation von Kindern bedeutet für uns, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten (Entwicklungsstand) ihren Alltag selbst bestimmen bzw. an Entscheidungen beteiligt werden. Es geht uns nicht darum, Kinder alles machen zu lassen. Grenzen ziehen wir dort, wo das jeweilige Kind sich oder Andere gefährdet oder überfordert ist. Die Kinder lernen die eigenen Grenzen und die der Anderen kennen, damit sie diese auch einhalten können.

Grenzen sind auch dort gegeben, wo Andere aus der Gemeinschaft in irgendeiner Weise eingeschränkt werden.

Die Kinder erfahren ihre Mitwirkung, Mitbestimmung bis hin zur Selbstbestimmung und Selbstverwaltung bei uns im Gruppenalltag z. B. durch:

- freie Wahl des Spielpartners / Bezugsperson
- freie Wahl des Spielortes, des Sitzplatzes
- Einbringen, Mitgestalten eigener Ideen, Themen und Projekte
- Mitgestalten des Morgenkreises
- freie Angebotswahl
- eigene Verantwortung für eigene Kleidung/ Dinge/ Spielzeug

Nähere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte unserem Kinderschutzkonzept.

- Ich – Stärke/ Selbstständigkeit/ Alltagsroutine

Beim Zusammenleben in der Gruppe wird nicht nur der Gemeinschaftssinn weiterentwickelt. Die Kinder erfahren ihre eigenen Stärken, als auch Schwächen und lernen diese zu akzeptieren. Durch das Spielen allein und mit Anderen lernen sie ihre eigenen Grenzen einzuschätzen.

Ebenfalls stärken sie ihre Gesprächsfähigkeit, ihr Durchsetzungsvermögen und ihre Kompromissbereitschaft. Der gesamte Tagesablauf ist so aufgebaut, dass die Kinder in allen lebenspraktischen Bereichen ihre Selbstständigkeit/ Selbsttätigkeit weiterentwickeln können. Durch die Entscheidungsfreiheit sind sie auf Eigeninitiative und selbstständiges Handeln angewiesen; folglich stärken sie das Vertrauen in die eigene Person und das Bewusstsein über ihren Körper.

- Entfaltung der Persönlichkeit

Der Tagesablauf, Angebote und Projekte werden so aufgebaut, dass die Kinder

- Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten
- eigene Ausdrucksweisen und -formen finden und vermitteln
- eigene Ideen entwickeln, zulassen und umsetzen
- Kreativität und Phantasie, sowie das Vorstellungsvermögen entwickeln
- zu ihrer eigenen Identität finden
- ihr Entdeckerbedürfnis, das Neugierverhalten und ihre Experimentierfreude ausleben können
- die Möglichkeit finden allein zu spielen und sich zurückzuziehen.

- Natur- und Umwelterfahrung

In der heutigen Zeit haben viele Kinder geringe Kenntnisse über ihre Umwelt, Tier- und Pflanzenwelt, die Jahreszeiten und die Naturvorgänge. Diese möchten wir den Kindern anschaulicher machen und dabei ihre Neugier wecken. Wir nutzen dafür z.B.:

- | | | |
|--------------------|--------------------|----------------|
| > das Außengelände | > den Bauernhof | > die Felder |
| > Waldausflüge | > die Mülltrennung | > Spaziergänge |
| > Haustiere | > Ausflüge | |

Auf dem Wissensstand der Kinder aufbauend, ermöglichen wir ihnen konkrete Erfahrungen in der Natur und Umwelt zu machen, um ihre Wertschätzung dafür zu entwickeln und zu erhalten.

- | | | |
|----------------|--------------------|-------------|
| > Pflanzaktion | > Nutzgartenpflege | > Kaninchen |
|----------------|--------------------|-------------|

4.2 Soziale Kontakte unter Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem Prinzip der offenen Arbeit. Die Kinder können ihre Bezugspersonen und ihre Spielgruppen selbstständig und nach ihren Bedürfnissen entsprechend wählen.

Beim Einleben der Kinder bietet eine kleinere Spielgruppe mehr Sicherheit, schnelleres Erlernen von Werten, Normen und Regeln.

In einer Gruppe erleben die Kinder das Gefühl von Geborgenheit. Durch Rituale und Aktionen (z.B. Morgenkreis, Ausflüge...) wird das "Wir-Gefühl" verstärkt.

Sie lernen Konflikte zu lösen, Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche zu erkennen, auszudrücken und ernst zu nehmen. Eventuell auftretende Probleme werden gemeinsam angepackt und besprochen. Die Kinder übernehmen Verantwortung (für sich, für andere, für ihr Handeln) und erfahren daraus folgende Konsequenzen. Sie lernen mit Misserfolgen umzugehen, ihre Frustrationstoleranz zu erweitern und mit Kritik umzugehen. Gerade in der Gruppe haben Kinder die Möglichkeit, dieses in einem kleinen, geschützten Umfeld zu erleben. Durch die gemeinsame Erziehung aller Kinder (nichtbehinderte, behinderte, verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen etc.), bei der wir sie begleiten, beobachten und unterstützen, lernen die Kinder sich Hilfe zu holen, Hilfe anzubieten, Anderssein zu akzeptieren und zu tolerieren, Verständnis aufzubauen und Rücksicht zu nehmen. Einen Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir, indem wir den Kindern und sie sich gegenseitig als Sprachvorbild dienen. Auch wenn wir "nur" Partner auf Zeit sind, versuchen wir eine bestmögliche Vertrauensbasis zwischen Kind - Eltern und Mitarbeiter/innen zu schaffen. Die Individualität des Einzelnen, sowie das Prinzip der offenen Arbeit sind dabei sehr hilfreich.

4.3 Aktivitäten u. integrative Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen

Durch eigenes spielerisches Handeln erschließt sich das Kind mit allen Sinnen mehr und mehr die Welt, festigt sein Wissen und entwickelt neue Fähigkeiten. Spielen heißt für das Kind, interessante Dinge zu entdecken und diese mit seinem Körper handelnd auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu machen und zu vertiefen.

Daher nimmt das Freispiel einen großen Raum im Tagesablauf ein. Alle Kinder lernen ganzheitlich. Über Spiel und Bewegung entwickeln sie ihre sprachlichen, sozialen, körperlichen (motorischen), emotionalen und geistigen (kognitiven) Fähigkeiten.

Im gemeinsamen Spiel lernen Kinder viel mehr voneinander, als die Anregungen Erwachsener dies vermögen. Für Kinder ist es z.B. anregend zu sehen, wie ein anderes Kind sich das Schneiden an einem Bastelstück erobert und das Ergebnis nicht perfekt ist. Der "exakte" Erwachsene wirkt dabei eher entmutigend auf das Kind.

Unser Ziel ist, dass jedes Kind in seiner Entwicklung dort "abgeholt" wird, wo es sich gerade befindet.

Unsere Aufgabe ist es, zu beobachten, welche Fähigkeiten das Kind mitbringt, was seine Interessen sind und wie nächste Entwicklungsschritte aussehen können.

Angebote werden so gestaltet, dass jedes Kind sich im Rahmen seiner Möglichkeiten beteiligen kann. Alle Kinder spielen z.B. mit Sand und Wasser, die einen bauen Burgen, die anderen matschen/experimentieren, dadurch machen alle individuelle, wichtige Erfahrungen.

Materialien, Spiel und Erfahrungsräume, sowie der Tagesablauf sollten so beschaffen sein, dass sie den Kindern einerseits Sicherheit und Orientierung bieten, andererseits nach Bedürfnissen der Kinder umgestaltet werden können.

Mit wachsender Sicherheit und Selbstvertrauen wird jedes Kind seinen "Aktionsradius" erweitern. Hält sich ein Kind z.B. zuerst vorzugsweise in einem Raum auf, so traut es sich nach und nach, wie die anderen Kinder auch, auf den Flur, in den Nebenraum oder nach draußen. Dies versuchen wir bei den Förderangeboten ebenfalls zu berücksichtigen. Spielt ein Kind hier zuerst nur mit Dinos, so wird dieses Interesse aufgegriffen und mit neuen Reizen verbunden. Das Kind wird z.B. dazu angeregt einen Dino zu kneten. Das Förderangebot oder die Therapie wird nach Möglichkeit in den Gruppenalltag eingebunden, damit das Kind nicht aus seinem Spiel und Umfeld herausgerissen wird.

4.4 Pädagogische Arbeit in der Gruppe der unter 3 - jährigen

Durch konstante Bezugspersonen und eine individuelle Eingewöhnungszeit haben die Kinder unter drei Jahren hier die Möglichkeit vertrauensvolle Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen. Der Schwerpunkt einer vertrauensvollen Beziehung durch konstante Erziehungspersonen in einer überschaubaren Gruppengröße, lässt hier eine stärkere familiäre Atmosphäre entstehen.

Kinder in dieser Altersgruppe werden untereinander sehr angeregt, um neue Entwicklungsschritte (sitzen, stehen, laufen, sprechen...) für sich zu erobern. Die Kinder entwickeln hier ein intensives Gemeinschaftsgefühl.

Gerade in den ersten drei Lebensjahren steht die Sprachförderung in einem besonderen Fokus, da sich in dieser Zeit der Grundstein der Sprachentwicklung vollzieht.

Schon frühzeitig bieten die individuellen Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte eine langfristige Förderung des einzelnen Kindes. Die Kinder erwerben frühe soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Übernahme von Patenschaften für Jüngere. In der Gruppe der unter 3-jährigen können Einzelkinder schon frühzeitig geschwisterähnliche Erfahrungen machen.

Durch Kooperationen und gruppenübergreifende Angebote mit den benachbarten Gruppen der Einrichtung haben die Kinder auch vielseitige Kontaktmöglichkeiten zu verschiedenen Altersgruppen.

Durch ein möglichst kontinuierliches und verlässliches Betreuungsangebot kommt es für die Eltern zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

In den Räumlichkeiten dieser Gruppe werden die Bedürfnisse der Kinder durch folgende Funktionsbereiche berücksichtigt:

- | | | |
|------------|----------------|----------------------------------|
| > Wohnen | > Spielen | > Essen |
| > Bewegung | > Außengelände | > Ruhen/ Lesen/ Musik |
| > Schlafen | > Körperpflege | > Gestalten/ Bauen/ Konstruieren |

4.5 Sprachförderung

- Alltagsintegrierte Sprachförderung

In der Bildungsarbeit mit Kindern wird ein besonderer Fokus auf die Sprachentwicklung gelegt. Immer mehr Kinder mit Sprachauffälligkeiten können ihre Sprachkompetenzen bis zur Einschulung nicht ihrem Alter entsprechend entwickeln (wissenschaftliche Untersuchung).

Mit der alltagsintegrierten Sprachförderung wollen wir allen Kindern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Sprache, in ihrer direkten Lebenswelt der Kindertagesstätte, ermöglichen. Das heißt, alltagsintegrierte Sprachförderung findet unabhängig von Zeit, Ort, Situation und Materialien statt. Diese kann von uns Mitarbeitern/innen individuell und flexibel ausgestaltet werden. Davon profitieren alle Kinder (einsprachig/ mehrsprachig, nicht förderbedürftig/ förderbedürftig).

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet für die Mitarbeiter/innen:

- > Sprachentwicklungsverlauf der Kinder zu kennen (Zeitstrahl der Sprachentwicklung)
- > Sprachentwicklungsverlauf der Kinder beobachten und einschätzen
(Sprachstandsfeststellung)
- > das eigene Sprachverhalten zu reflektieren
- > sich seiner Rolle als Sprachvorbild bewusst zu sein (Anwendung von Sprachlernstrategien)
- > Kommunikation bewusst anzuregen
- > Sprechansätze zu schaffen (Wortschatz- und Sprachinseln, Bilderbuchbetrachtungen)
- > alltägliche Situationen nutzen (Mahlzeiten, Pflegesituationen)

Die Rolle der Mitarbeiter/innen bei der alltagsintegrierten Sprachförderung ist dabei:

- > die Kinder kontinuierlich in ihrer Sprachentwicklung zu beobachten
- > einzuschätzen
- > zu dokumentieren und
- > sich selbst zu reflektieren

Dazu stehen uns Beobachtungsbögen zur Verfügung. Eine kollegiale Beobachtung, der Austausch im Team sowie mit den mobilen Therapeuten/innen wird dafür von uns genutzt.

Die Eltern werden von uns durch regelmäßige Elterngespräche über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und eingebunden. Bei Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder werden die Eltern von uns über die Möglichkeit einer Überprüfung bei der Region Hannover/Team Sozialmedizin und Teilhabeplanung informiert und beraten.

- Sprach- und Wortschatzinseln

Der Alltag bietet viele Situationen, die sich gut zur alltagsintegrierten Sprachförderung eignen. So versuchen wir "Sprachinseln" in den Funktionsbereichen zu schaffen, um sich einzelnen oder mehreren Kindern sprachlich für einen kurzen Zeitraum gezielt und intensiv zuwenden zu können, ohne sich ablenken zu lassen.

Zusätzlich ermöglichen wir spezielle Kleingruppenangebote, z.B.:

- > Sing- und Kreisspiele
- > Besuch im Kaninchenstall
- > Bilderbuchbetrachtungen
- > etc.

Im Alltag gibt es viele Gelegenheiten die Kinder zum Sprechen anzuregen:

- > beim Essen
- > beim An- und Ausziehen
- > beim Wickeln
- > bei Spaziergängen
- > beim Freispiel in den Funktionsbereichen, so z.B. beim Malen
- > bei Angeboten

Im Kindergartenbereich haben wir speziell einen wöchentlichen Bilderbuchtag eingeführt. Dabei nutzen wir einen ruhigen Ort, um eigene, mitgebrachte und ausgeliehene Bücher zu betrachten. Auch die örtliche Bücherei wird regelmäßig besucht.

In der Krippe (Emma-Gruppe) werden täglich Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen angeboten.

Hierbei nutzen wir die ruhige und entspannte Atmosphäre für eine positive, stabile Beziehung, um sich auf neue Herausforderungen einzulassen und sich ohne Scheu mitzuteilen.

- Vorschulische Sprachförderung

Im letzten Jahr vor der Schule wird die Sprachförderung für Kinder mit einem besonderen Sprachförderbedarf noch einmal intensiviert. Sie richtet sich an Kinder, deren Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen. Unser Ziel ist es dabei, dass auch diese Kinder bis zum Ende des letzten Kindergartenjahres die Sprachkompetenzen erwerben, die es ihnen ermöglichen, am Unterricht des 1. Schuljahres erfolgreich mitarbeiten zu können.

Die vorschulische Sprachförderung wird von dem Schulprojekt – Team begleitet.

Dazu wird ein halbes Jahr vor Beginn des Schulprojektes der Bogen zur Sprachstandsfeststellung durch die pädagogische Fachkraft ausgefüllt. Anschließend findet ein Austausch mit den Eltern statt.

Während des Schulprojektes wird die Vorlage für die Schuleingangsuntersuchung ausgefüllt. Mit den jeweiligen Eltern findet am Anfang und vor dem Ende des Kindergartenjahres ein Gespräch statt, bei dem wir uns über den Entwicklungsstand des Schulkindes austauschen. Die vorschulische Sprachförderung findet alltagsintegriert statt (siehe oben). Somit kann das letzte Jahr vor der Schule ganz effektiv zur Sprachförderung genutzt werden.

4.6 Gesundheit und Ernährung

Unser Ziel ist es die Gesundheit der Kinder zu erhalten und zu fördern. Die Selbstständigkeitsentwicklung der Kinder wird dabei mit berücksichtigt. Sie lernen z.B., dass sie ihre Jacke anziehen müssen, um nicht zu frieren.

Wir legen viel Wert auf ein ausgewogenes Frühstück.

Der Austausch zum Thema Gesundheit und Ernährung mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

- Kranke Kinder

Wir erwarten, dass die Kinder gesund in die Einrichtung geschickt werden. Zum einen besteht Ansteckungsgefahr für Kinder und MitarbeiterInnen, zum anderen ist der Kindergartenalltag für jedes Kind anstrengend, umso mehr für kranke Kinder. Von daher informieren wir Sie als Eltern auch umgehend, wenn ihr Kind am Tag erkrankt und es abgeholt werden muss. Wir sind zum Schutze des einzelnen Kindes nicht befugt Medikamente in der Einrichtung zu verabreichen. Ausnahme hiervon sind chronisch erkrankte Kinder (nach ärztlicher Anweisung).

- Essen und Trinken in der Kindertagesstätte

Für die Kinder besteht die Möglichkeit ihr selbstmitgebrachtes Frühstück zu essen. Wir bitten die Eltern, den Kindern ein gesundes und umweltfreundlich verpacktes Frühstück mitzugeben. Als Getränke bieten wir verschiedene Teesorten, Milch und Wasser an. Trinken können die Kinder jederzeit. Das "rollende" Frühstück und das "rollende" Mittagessen nehmen die Kinder im "Restaurant" ein. Situativ wird das Mittagessen auch gemeinsam eingenommen.

Das Mittagessen wird von externen Anbietern für die Kinder geliefert.

Wir gehen davon aus: "Essen soll Freude bereiten!" Die Kinder wählen selbst ihre Tischpartner und eine angemessene Portion aus.

Am Nachmittag nehmen die Ganztagskinder eine gemeinsame Mahlzeit (Trinkpause) ein.

Die Kinder der Emma-Gruppe (Krippe) nehmen alle Mahlzeiten gemeinsam ein.

- Einschränkungen in der Ernährung

Medizinisch bedingte Einschränkungen in der Ernährung der Kinder berücksichtigen wir weitgehend. Dabei sind wir auf die Mithilfe und Informationen der Eltern angewiesen. Innerhalb unserer Möglichkeiten nehmen wir Rücksicht auf Essgewohnheiten, die auf kulturellen Gründen beruhen.

- Gesunde Ernährung

Durch Projekte und unseren Frühstückstag erfahren die Kinder, den bewussten Umgang mit unseren Nahrungsmitteln. Themen sind z.B.:

- > gesunde Ernährung
- > Rund ums Kochen und Backen
- > Einkauf für ein gemeinsames Frühstück
- > Zubereitung eines gemeinsamen Essens

- Gesundheit und Hygiene

Weitere Projekte drehen sich um die Gesundheitsförderung und die Hygiene. Die Kinder lernen regelmäßig:

- > den Mund zu waschen
- > die Nase zu putzen
- > ihre Hände nach dem Eintritt in den Kindergarten, vor und nach dem Essen zu waschen
- > selber auf die Toilette zu gehen und sich danach die Hände zu waschen
- > Besuch der Zahnärztin/ Zahnprophylaxe

- Bewegung und Gesundheit

Die körperliche Bewegung gehört zur gesunden Entwicklung der Kinder unweigerlich dazu. Wir schaffen nach Möglichkeit täglich, drinnen und draußen, sowie im Saal, Bewegungsangebote und geben damit der Bewegungsfreude der Kinder ihren Raum. Bewegungsfreiheit erfordert aber auch die entsprechende Kleidung. Jedes Kind der Kindertagesstätte "Lummerland" benötigt:

- > Wetterfeste und kindgerechte Kleidung (Buddelhose, Gummistiefel...)
- > Wechselwäsche (für Winter und Sommer)
- > Kleidung, in der man sich schmutzig machen darf
- > festsitzende und kindgerechte Schuhe (Haus- und Straßenschuhe)

4.7 Besonderheiten unserer Arbeit

- Leben mit Tieren

Zu einem besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kindertagesstätte gehört es, den Kindern den Umgang mit Tieren zu ermöglichen. Je vertrauter und sicherer die Kinder im Umgang mit den Tieren werden, desto inniger wird ihre Zuwendung zu ihnen. Dabei stehen Fellkontakt, das Streicheln, Füttern und Beobachten im Mittelpunkt der Zuwendung. Das Streicheln der Kaninchen und das versonnene Sitzen mit den Tieren im Stall bilden für die Kinder unvergessliche Erlebnisse, die im Kinderalltag zu vielen wichtigen Grundhaltungen für das spätere Leben führen. Es sind Tiere, die den Kindern durch ihr Verhalten zu verstehen geben, ob Streicheln, Füttern, Pflege oder Ruhe angesagt ist. So erfahren die Kinder im Umgang mit Tieren, dass nicht ihre Interessen im Mittelpunkt stehen, sondern dass auch Verzicht und Rücksichtnahme geübt werden müssen.

In der Kindertagesstätte finden von Zeit zu Zeit auch Tierprojekte statt:

- > Besuche verschiedener Haustiere (z.B. die Hunde von Mitarbeiter/innen)
- > beobachten der Hühner- und Taubenküken beim Kleintierzuchtverein
- > Nistkästen säubern, aufhängen und beobachten
- > Beobachten von Kriechtieren im Garten etc.

- Kinder aus unterschiedlichen Kulturen

In unserer Kindertagesstätte begegnen sich Kinder und Erwachsene aus verschiedenen Kulturkreisen. Unser Ziel ist es auch hier, dass Kinder Verschiedenartigkeit als Bereicherung erleben.

Wir versuchen, durch multikulturelle Beiträge der Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen, den Alltag in der Einrichtung noch bunter zu gestalten. Zum Kennenlernen verschiedener Sitten, Gebräuche, Lebensbedingungen und Sprachen werden situativ Bildergeschichten erzählt, Lieder gesungen und Essgewohnheiten ausprobiert.

Jährlich wird für jedes Kind unser "interkulturelles Fotobuch" fortgeführt, in dem die Eltern mit ihren Kindern einen Fragebogen ausfüllen und gestalten. Dabei werden Begrüßungswörter, Flaggen und kulturelle Besonderheiten der jeweiligen Nationalität der Familie festgehalten.

Sehr hilfreich für die Elternarbeit ist es, wenn sich Eltern zum Übersetzen für alltägliche Belange bereit erklären.

- Kindliche Sexualität/ geschlechtssensible Erziehung

Es ist uns wichtig, dass Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln. Dazu binden wir die Fragen der Kinder situativ in den Alltag ein. Das heißt, in einer geschützten Atmosphäre können sich die Kinder mit ihrer Sexualität und ihrer körperlichen Entwicklung auseinandersetzen. Zu Erwachsenen können sie eine gefühlsmäßige Bindung entwickeln und körperliche Zuwendung, sowie Nähe oder Distanz positiv erleben. Wir Mitarbeiter/innen versuchen den Kindern zu vermitteln, dass sie alle Fragen zum eigenen Körpererleben oder aber zur Schwangerschaft und Geburt angstfrei stellen können und diese altersgemäß beantwortet werden. Wenn wir ein größeres Interesse bei den Kindern beobachten, werden die jeweiligen Eltern darüber informiert.

Bei der Auswahl der Kinder zu den Angeboten wird von den Mitarbeitern/innen darauf geachtet, dass bei typischen Mädchen- und Jungenspielen die Gruppen, sowohl gemischt als auch getrennt werden. So werden z.B. für ein Fußballspiel, sowohl Mädchen als auch Jungen

ausgesucht oder die Bauecke wird gezielt nur für die Mädchen als Spielraum zur Verfügung gestellt.

Für uns als Team bedeutet dies, sich zu diesem Thema fortlaufend weiterzubilden (siehe auch unser einrichtungsinternes Schutzkonzept).

- Trauer und Trauerbegleitung

Immer wieder werden wir überraschend mit dem Thema konfrontiert. Kinder stellen plötzlich Fragen, finden z.B. ein totes Tier, das eigene Haustier ist gestorben oder es gibt einen Trauerfall in der Familie/ nahen Umgebung. Fragen der Kinder zum Thema Leben und Tod/ Sterben werden von uns individuell beantwortet. Interessant ist es, welches Verständnis Kinder in den unterschiedlichen Altersgruppen dazu aufbringen können. Eltern können sich an uns wenden, wenn sie dazu Fragen haben.

5. Strukturen der offenen und integrativen Arbeit

Alles was Kinder lernen, was ihre Entwicklung ausmacht, was sie in unserer Welt erfahren und begreifen, lernen sie über ihre Bewegung und Erfahrungen im Spiel. Durch eigenes spielerisches Handeln erschließt sich das Kind mehr und mehr die Welt, festigt sein Wissen und entwickelt neue Fähigkeiten. Spielen heißt für das Kind, interessante Dinge mit allen Sinnen zu entdecken und diese handelnd auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu machen und zu vertiefen.

Um ein intensives Spiel aufbauen zu können, Fantasie, Kreativität und Selbstständigkeit zu entwickeln, muss das Kind den Entscheidungsfreiraum haben - mit wem, - mit was, - wo - und wie lange es spielt. Aus diesen Gründen bieten wir den Kindern möglichst vielfältige Bewegungs- und Erlebnisräume an. Aufgrund von Beobachtungen stellen wir unterschiedliche Materialien und Beschäftigungsangebote zur Verfügung, die ihnen Anreize geben, ihren Interessen nachzugehen oder weiterzuentwickeln. Wir geben da Hilfestellungen, wo sie nötig sind.

- Funktionsbereiche

Die unterschiedlichen Funktionsbereiche in und um unserer Kindertagesstätte stellen ein wesentliches Angebot dar, um den Kindern verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten zu verschaffen. Sie werden von uns so eingerichtet, dass sie zur Bewegung, zu ruhigem Spiel oder kreativen, konzentrierten und zur fantasievollen Beschäftigungen auffordern. Durch verschiedene Materialien gestalten wir unsere Räume mit den Kindern so, dass ihr Interesse

zur Beschäftigung geweckt wird. Durch Beobachtungen der Mitarbeiter/innen und Ideen der Kinder können die einzelnen Funktionsbereiche innerhalb der Räumlichkeiten wechseln. Folgende Funktionsbereiche sind vorhanden:

- > Bewegungsbereich (Ausweichraum im Gemeinschaftshaus, Außengelände, etc.)
- > Ruhe-, Lese- und Kuschelecke
- > Rollenspielbereich (Wohnung)
- > Regelspielbereich (Gesellschaftsspiele)
- > Kreativ- und Bastelraum
- > Bauraum
- > Restaurant (Essen)

- Freispiel

Das Freispiel nimmt einen großen Teil im Tagesablauf ein; denn die Schulreife entwickeln nur Kinder, die ihre Spielfähigkeit entfalten können. Kinder lernen ganzheitlich. Über Spiel und Bewegung entwickeln sie auch ihre motorischen, sprachlichen, sozialen, emotionalen und geistigen Fähigkeiten. Im gemeinsamen Freispiel lernen die Kinder viel mehr voneinander, als die Anregungen Erwachsener dies vermögen. Während dieser Phase können die Kinder die Funktionsbereiche wechseln und nach Absprache mit den Mitarbeitern/-innen auch alleine dort spielen.

- Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt mit einem Bewegungslied, woran die Kinder freiwillig teilnehmen. Danach begrüßen sich noch einmal alle Kinder und Erwachsene verbindlich durch ein Lied. Hier werden die Aktivitäten für den Tag von Erwachsenen und Kindern vorgestellt. Jedes Kind kann sich freiwillig für eine Aktivität entscheiden. Zusätzlich werden Kinder zu speziellen Lern- und Spielimpulsen motiviert. Wir achten darauf, dass Kinder Angebote vorfinden, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Im Morgenkreis werden auch wichtige Informationen für alle weitergegeben und Absprachen getroffen, z.B. wenn ein Ausflug für die Kinder stattfinden soll oder die Regeln im Außengelände erneut besprochen werden müssen.

- Lern- und Spielimpulse

Die Lern- und Spielimpulse können für die Kinder zur Anregung werden, neue Dinge durch Begleitung, Unterstützung und Vorbild der Mitarbeiter/innen zu erforschen und auszuprobieren. Sie werden so geplant und aufgebaut, dass die Kinder darin tätig werden und ihre Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln.

Die Impulse entstehen nachdem die Mitarbeiter/innen beobachtet haben, welche Themen die Kinder beschäftigen und welche Entwicklungsschritte bei den jeweiligen Kindern anstehen.

Die daraus resultierenden Aktivitäten werden so gestaltet, dass sich jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten beteiligen kann. Um den vielseitigen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, finden Angebote an einem Tag in möglichst unterschiedlichen Funktionsbereichen statt. Angebote können wiederholt werden, wenn nicht alle Kinder, die sich dafür gemeldet haben, mitmachen konnten. Die Selbstständigkeitsentwicklung der Kinder wird z.B. darin deutlich, wenn Kinder Ideen für eine eigene Aktivität entwickeln und diese im Morgenkreis vorstellen und danach durchführen.

Folgende Spiel- und Lernimpulse können z.B. an einem Tag stattfinden:

- > Bücher lesen
- > Malen und Basteln
- > Musizieren
- > Ausflüge
- > Gesellschaftsspiele
- > Rollenspiel/ Theater
- > Bauen und Experimentieren
- > Bewegungsspiele
- > Spaziergänge/ Spielplatzbesuche
- > Ruheangebote/ Entspannung

- Thementage

Regelmäßig finden unterschiedliche themenbezogene Angebote statt:

- > Sportabzeichnen
- > Einkaufen
- > Frühstückstag
- > Bilderbuchtag (Bücher anschauen/lesen, Büchereibesuch, Bücherausleihe)

- Rolle der Mitarbeitenden

Unsere Aufgabe ist es zu beobachten und zu dokumentieren, welche Fähigkeiten das Kind mitbringt, was seine Interessen sind und wie nächste Entwicklungsschritte aussehen können. Wir verstehen uns in diesem Sinne als Begleiter der Kinder, die sie darin unterstützen, ihre Bedürfnisse und Interessen selbstbestimmend zu entfalten. Kinder brauchen uns Erwachsene, damit wir ihnen Wege aufzeigen, auf denen sie sich erproben können. Wie die Pädagogin Maria Montessori sehen auch wir im Selbstständigkeitsstreben der Kinder die Bitte: "Hilf mir, es selbst zu tun!".

- Projekte/ Schulprojekt

Von Seiten der Eltern wird immer wieder die Frage gestellt, wie die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte, auch im Hinblick auf die Schule, gestaltet wird. Viele Eltern wollen vorzeigbare Produkte in Form von gut ausgeführten Mal- und Bastelarbeiten sehen, die ihre Kinder mit nach Hause bringen. Eltern möchten oft ihren Kindern einen Vorsprung sichern, weil sie glauben, ihr Kind würde dann den Anforderungen in der Schule besser genügen. Der Wert des Spiels, die Gelegenheit für Experimente und eigene Aktivitäten der Kinder verlieren oftmals an Bedeutung.

Um effektiv lernen zu können, muss auf die Vorgehensweise geachtet werden, so sollte man z.B. vom Bekannten zum Unbekannten und vom Leichterem zum Schwereren übergehen. Um diesen Übergang zu erreichen, arbeiten wir in der Kindertagesstätte mit Projekten. Bei Projekten werden Schritt für Schritt die verschiedensten Themen erarbeitet. Zu dieser Themenerarbeitung gehören dann Mal- und Bastelangebote, Buchvorstellungen, Ausflüge etc. Die Kinder haben hierbei natürlich auch die Möglichkeit bereits vorhandenes Wissen, Ideen und Vorschläge zur Bearbeitung mit einzubringen und zu erweitern.

Unsere Projekte können z.B. sein:

- > Tanzalarm
- > Theater
- > Hier wohne ich
- > Zahlen und Formen
- > Kaninchen
- > Berufe
- > Jahreszeitliches
- > Kindergartenzeitung
- > Hochbeet

Die Länge eines Projektes richtet sich nach den Wünschen und Interessen der Kinder. Um die Kinder vor vorzeitigem Leistungsdruck zu bewahren, wird das "Lernen" mit dem Spielen verbunden.

Um eine gute Mischung für die 5 - 6jährigen zu finden, haben wir unser Schulprojekt entwickelt. Hier können die Kinder spezifischer und individueller gefördert werden, als in der Großgruppe der 3 - 6jährigen. Auch hier ist unser Ziel die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, der Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls und das Erlernen der Fähigkeiten, welche die Kinder beim Hineinwachsen in unsere Welt benötigen. Daher sind die Angebote in diesem Projekt breit gefächert und werden mit den Kindern abgesprochen. Sie finden nach den Sommerferien einmal wöchentlich statt und enden mit einem Abschlussritual ("Rausschmiss").

- Sonderaktivitäten- Musikprojekt

Das Musikprojekt findet einmal wöchentlich in Zusammenarbeit mit der Calenberger Musikschule statt und wird durch eine pädagogische Fachkraft begleitet. Ab Juni können die Eltern ihre Kinder für das folgende Kindergartenjahr anmelden. Die Teilnahme ist ab 4 Jahre und kostenpflichtig, kann aber über das Teilhabepaket (BuT) erstattet werden.

6. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Grundlage einer guten Zusammenarbeit ist eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre. Dabei ist es uns sehr wichtig, im guten Kontakt mit den Eltern zu stehen und in wesentlichen Dingen zu einer Übereinstimmung in der Erziehung der Kinder zu gelangen. Die Kinder fühlen sich im Kindergarten umso wohler, je besser der Austausch zwischen Eltern und Fachkräften ist. Dabei ist es hilfreich, auftretende Probleme des Kindes möglichst direkt gemeinsam zu besprechen.

Wir wünschen uns von Mitarbeitern/innen und Eltern Offenheit. Sachliche und konstruktive Kritik sehen wir als Unterstützung an. Vorschläge und Anregungen nehmen wir gerne auf und freuen uns über das Interesse der Eltern. Eine engagierte Zusammenarbeit ist hilfreich und abwechslungsreich für den Alltag von Kindertagesstätten und gibt unserer Einrichtung ihre "besondere Note".

Die Elternarbeit wollen wir so lebendig und abwechslungsreich wie möglich gestalten. Elterninformationen und gemeinsame Aktivitäten sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Elternarbeit. Durch folgende Formen der Elternarbeit möchten wir uns über die Entwicklung der Kinder austauschen und die Eltern am Geschehen in der Kindertagesstätte teilhaben lassen:

- > Aufnahmegespräche (nach Absprache)
- > Tür- und Angelgespräche
- > Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes (nach Absprache)
- > Elternabende (mit Elternbeiratswahlen oder unter einem bestimmten Thema)
- > Elternbeiratstreffen im Kindergarten
- > Hospitationen
- > Eltern - Kind - Aktionen (Feste, Ausflüge, Gartenaktion etc.)
- > Aushänge an unseren Fenster - **Bitte immer lesen!!!**

7. Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

- Teamarbeit

Der offene integrative Ansatz ist eine anspruchsvolle pädagogische Aufgabe. Um sie verantwortungsvoll umsetzen zu können, ist ein intensiver Austausch zwischen den Mitarbeiter/innen notwendig. Ziel unserer Zusammenarbeit ist der fachliche, gruppenübergreifende Austausch zwischen allen an der Erziehung der Kinder Beteiligten, um den individuellen Entwicklungsprozess der einzelnen Kinder optimal zu begleiten. Deshalb ist die Teamarbeit eine wesentliche Säule unserer Arbeit.

- Mitarbeiterbesprechungen

Zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit dienen:

- > morgendliche kurze Absprachen des Tagesablaufs
- > die wöchentlichen Team- und Dienstbesprechungszeiten, sowie
- > die individuelle Verfügungszeit der Mitarbeiter/innen

- Fortbildung

Ein Ziel für uns Mitarbeiter/innen ist es, unsere pädagogischen Kenntnisse ständig durch externe Fortbildungen weiterzuentwickeln. Als Grundlage dient das niedersächsische Kindertagesstättengesetz. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei auch das Thema Kindeswohlgefährdung ein. Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit interne Fortbildungen für die Kindertagesstätte einzurichten.

- Austausch mit Therapeuten/innen

Damit allen Kindern die besten Entwicklungsbedingungen eingeräumt werden können, befinden wir uns in einem Austausch mit unseren mobilen Therapeuten/innen, die uns Anregung und Unterstützung in der Erziehung von Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf geben. Mit den Therapeuten/innen findet ein Austausch während ihrer Anwesenheit in der Kindertagesstätte und in Form von Integrationsgesprächen statt. Wir arbeiten z.B. mit folgenden Fachkräften zusammen:

- > Physiotherapeuten
- > Ergotherapeuten
- > Sprachtherapeuten

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für die gesundheitliche Vorsorgen und therapeutischen Maßnahmen haben wir Kontakt:

- > zur Region Hannover -
Fachbereich Teilhabe -Teilhabeplanung junge Menschen Süd und Südwest
- > Pflegedienste
- > Hausfrühförderung
- > zur Krankenkasse
- > zur Familienberatungsstelle
- > zum Team Jugendhilfe
- > zum Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)
- > zur Kinder- und Jugendschutzbeauftragten
- > zu (Schul-) Ärzten
- > zum sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ)
- > zu Kinder- und Jugendtherapeuten

Auf Wunsch helfen wir den Eltern Kontakt zu den Institutionen herzustellen.

Wir streben einen Austausch mit den integrativ arbeitenden Einrichtungen (Arbeitskreis "Integration"), sowie mit den Krippengruppen (Arbeitsgemeinschaft "Kinder unter 3") der Stadt Ronnenberg an.

Vor der Einschulung besuchen wir im Rahmen des Schulprojektes die Grundschule und den Hort und stellen den Kontakt zu den Lehrern her.

Durch unterschiedliche Aktivitäten nehmen wir am Ortsgeschehen teil.

Fortbildungsangebote des Landesjugendamtes, der Volkshochschule und des Gesundheitsamtes werden wahrgenommen.

Ausbildungsbegleitend können Schüler/innen ein Praktikum in unserer Einrichtung absolvieren. Eine Zusammenarbeit mit Fachlehrern während des Praktikums ist gewünscht und erforderlich.

9. Qualitätssicherung

Die fortlaufende Weiterführung und regelmäßige Fortschreibung unseres pädagogischen Konzeptes, trägt im Wesentlichen dazu bei, die Qualität unserer Arbeit zu sichern.

Regelmäßig findet durch die Mitarbeiter/-innen z.B. eine Überprüfung des Schwerpunktes der alltagsintegrierten Sprachförderung statt.

Besonderer Wert wird auf die Einführung neuer Mitarbeiter/innen durch die Teamsitzungen gelegt. Zur Einarbeitung wird Ihnen ein Konzeptionspate zur Seite gestellt. Dieser hat z.B. auch die Funktion, den/die neue/n Mitarbeiter/in mit in die alltagsintegrierten Sprachförderangebote mit einzubeziehen, sich zur kollegialen Beobachtung zur Verfügung zu stellen, sowie sie/ihn mit den verschiedenen Beobachtungsbögen vertraut zu machen.

- 10. **Tagesablauf Krippe - Emma-Gruppe** (siehe Anhang)
- 11. **Tagesablauf integrative Kindertagesstätte** (siehe Anhang)
- 12. **Kooperationskalender Kita – Schule** (siehe Anhang)

10. Tagesablauf in der Krippen-Emma-Gruppe des integrativen Kindergartens Ronnenberg II – „Lummerland“

Was tun die Kinder?	Was tun die Mitarbeiter/innen?	Bemerkungen
<p>7:30 h Der Frühdienst für die Krippenkinder findet im Kindergarten statt.</p> <p>Der Frühdienst wird vornehmlich von berufstätigen Eltern in Anspruch genommen und kann eingerichtet/aufrechterhalten werden, wenn mindestens 7 Anmeldungen vorliegen.</p> <p>In Ausnahmefällen kann der Dienst nach Absprache mit den Mitarbeitern/ innen auch von anderen Eltern, durch eine 10-er Karte genutzt werden.</p>	<p>7:30 h Den Frühdienst übernimmt eine Kindergartenmitarbeiter/in.</p>	<p>7:30 h Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Befindlichkeiten in den Kindergarten. Sie wählen nach Absprache mit dem Frühdienst und unter Aufsicht einen ihnen zur Verfügung stehenden Spielbereich (Kreativ-, Puppenecke, oder Regelspielbereich etc.).</p>
<p>8:00 h Der eigentliche Krippenalltag beginnt. Die Kinder kommen nach und nach.</p> <p>Im Freispiel haben die Kinder die freie Wahl zwischen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ dem Spielort ■ das Spielzeug, -thema, -inhalt ■ den Spielpartner ■ die Spieldauer 	<p>8:00 h Der Regeldienst beginnt. Die Mitarbeiter/innen begrüßen und betreuen die Kinder.</p> <p>Er/Sie ist Ansprechpartner/in für Kinder und Eltern.</p> <p>Die Mitarbeiter/innen kümmern sich um die Kinder, die besondere Aufmerksamkeit benötigen oder denen die Trennung von den Eltern noch besonders schwerfällt.</p> <p>Sie beobachten das Spielverhalten der Kinder, um Angebote daraus zu entwickeln.</p> <p>Sie sprechen die Angebote ab und überlegen, wie viele Kinder daran teilnehmen können.</p>	<p>8:00 h Ansprechpartner für die Eltern zu sein, bedeutet: Es können kurze Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch geführt werden. Da die Mitarbeiter/ innen in erster Linie für die Kinder zuständig sein wollen, werden für Elterngespräche Termine vereinbart. Das gilt für den ganzen Tag!</p> <p>Es besteht die Absprache mit den Kindern, dass Kinder in Kleingruppen in der Lesecke, Bau- oder Bewegungsbereich sowie Puppenecke spielen können.</p> <p>Sie lernen sich untereinander zu helfen, sich gegenseitig zu trösten, Konflikte selber zu lösen... etc.</p> <p>Sie probieren sich in den unterschiedlichen Bereichen aus und sammeln dort Erfahrungen.</p>

Was tun die Kinder?	Was tun die Mitarbeiter/innen?	Bemerkungen
<p>Ende der Bringphase ist um 8:30 Uhr, damit jedem Kind ein gemeinsames Frühstück ermöglicht werden kann! Alle räumen auf!</p> <p>8:30 h gemeinsames Frühstück Die Kinder essen (je nach ihren Möglichkeiten) ihr selbst mitgebrachtes Frühstück.</p> <p>9:00 h Wickeln - Die Kinder werden gewickelt (nach Bedarf auch zwischendurch) oder gehen auf die Toilette.</p> <p>9:15 h Morgenkreis Alle Kinder treffen sich verbindlich im Morgenkreis. Hierbei finden Bewegungsspiele statt und es werden gemeinsam Lieder gesungen. Der weitere Tagesablauf wird gemeinsam mit den Kindern besprochen.</p> <p>Freispiel (siehe oben)</p> <p>9:30 h gezielte Lern- und Spielimpulse Für die Aktivität zieht sich eine Kleingruppe zur Durchführung in den entsprechenden Bereich zurück. Das Spielen im Außengelände findet ebenfalls in der Angebotsphase statt, sowie Ausflüge und Spaziergänge.</p> <p>Die Aktivität kann im Freispiel von den Kindern weiterentwickelt werden.</p>	<p>Die Mitarbeiter/innen sind am Aufräumen beteiligt und gehen gemeinsam mit den Kindern Hände waschen.</p> <p>8:30 h gemeinsames Frühstück Die Mitarbeiter/innen essen gemeinsam mit den Kindern und unterstützen sie dabei (Füttern/reichen das Essen an).</p> <p>9:00 h Eine Mitarbeiterin wickelt die Kinder, eine weitere Mitarbeiterin wäscht mit den Kindern die Hände und begleitet den Toilettengang, währenddessen die anderen Kolleginnen die restlichen Kinder betreuen.</p> <p>9:15 h Die Mitarbeiter/innen singen und spielen gemeinsam mit den Kindern (z.B. Bewegungs- und Fingerspiele)</p> <p>Sie beobachten das Spielverhalten der Kinder, im Freispiel, gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und fördern ihre Entwicklung.</p> <p>9:30 h Die jeweilige Mitarbeiter/in leitet die Aktivität, gibt Anregung und stellt das Material zur Verfügung. Sie unterstützt nach Bedarf die Kinder bei der Durchführung. Hilft beim Anziehen.</p> <p>Beobachtungen und Auswertungen über die Kinder, während der Angebotsphase, werden durch Kurznotizen festgehalten.</p>	<p>Die Kinder sollen Ordnung als selbstverständlich und notwendig erfahren.</p> <p>8:30 h Hier sind die Mitarbeiter/innen sowohl als Vorbild als auch helfend tätig. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in einer guten, entspannten und möglichst störungsfreien Atmosphäre essen.</p> <p>9:00 h In der Einzelsituation beim Wickeln, oder beim Toilettengang können die Mitarbeiterinnen gezielt auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen und Gespräche mit ihm führen.</p> <p>9:15 h Im Morgenkreis entwickeln die Kinder ein Wir-Gefühl. Zusätzlich werden die unterschiedlichsten Bereiche (wie z.B. Sprache oder die Motorik) der Kinder gefördert.</p> <p>In dieser Freispielphase haben die Kinder auch die Möglichkeit in der Garderobe zu spielen. (siehe oben)</p> <p>9:30 h Wir versuchen die gezielten Lern- und Spielimpulse möglichst vielseitig und dem Alter entsprechend zu gestalten und anzubieten, damit die Kinder wirklich nach ihren Bedürfnissen entscheiden können. Angebote fordern die Kinder zum Lernen heraus, vermitteln Spaß am Tun und machen Mut zum Experimentieren und Ausprobieren. Die Kinder werden durch die unterschiedlichen Aktivitäten in allen Entwicklungsbereichen gefördert.</p>

Was tun die Kinder?	Was tun die Mitarbeiter/innen?	Bemerkungen
<p>11:00 h Nachdem die Kinder sich die Hände gewaschen haben findet das gemeinsame Mittagessen findet statt.</p> <p>11:30 h Wickeln - Die Kinder werden gewickelt (nach Bedarf auch zwischendurch) oder gehen auf die Toilette.</p> <p>11:45 h Schlafen/Ruhephase - Die Kinder können ihrem Bedürfnis entsprechend schlafen gehen und sich ausruhen. Die Kinder die nicht schlafen haben die Möglichkeit etwas Leises zu spielen (lesen, puzzeln, malen). Spielsachen, welche die Kinder nicht mehr brauchen, werden gemeinsam weggeräumt.</p> <p>13:20 h Aufwachphase</p> <p>13:30-14:00 h Abholphase der Kinder</p>	<p>11:00 h Ein Mitarbeiter/innen bereitet das Essen vor. Die anderen Mitarbeiter/innen gehen gemeinsam mit den Kindern Hände waschen und danach wird das Essen gemeinsam eingenommen.</p> <p>11:30 h Eine Mitarbeiterin wickelt die Kinder, eine weitere Mitarbeiterin wäscht mit den Kindern die Hände und begleitet den Toilettengang, währenddessen die anderen Kolleginnen die restlichen Kinder betreuen und beim Ausziehen helfen.</p> <p>11:45 h Auch für Kinder, die nicht schlafen, bieten wir eine Ruhephase an. Eine Mitarbeiterin begleitet den Mittagsschlaf.</p> <p>13:20 h Wecken, wickeln und anziehen der Kinder</p> <p>13:30-14:00 h Tür- und Angelgespräche werden mit den Eltern geführt.</p> <p>Jeden Montag findet z. Z. von 14:00 – 17:00 Uhr eine Dienstbesprechung statt, sowie unsere Verfügungszeit. In diesem Zeitraum sind auch Elterngespräche möglich.</p>	<p>11:00 h Die Kinder werden beim Essen unterstützt, ihre Selbstständigkeit dabei gefördert. Eine positive Atmosphäre ist uns in dieser Zeit wichtig.</p> <p>11:30 h In der Einzelsituation beim Wickeln kann die Mitarbeiterin gezielt auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen und Gespräche mit ihm führen.</p> <p>11:45 h Für alle wird eine individuelle Ruhephase eingerichtet. Die Kinder lernen auf das Ruhebedürfnis der anderen Rücksicht zu nehmen.</p> <p>13:20 h Die Kinder lernen sich anzuziehen.</p> <p>In der Verfügungszeit wird die pädagogische Arbeit mit den Kindern, sowie die Elternarbeit vor- und nachbereitet. Beobachtungen über die Kinder werden ausgewertet und dokumentiert. Die Selbstreflexion und der intensive Austausch, ist für uns Kolleginnen und Kollegen die Grundlage der offenen Arbeit.</p>

11. Tagesablauf in der integrativen Kindertagesstätte Ronnenberg II -Lummerland

Was tun die Kinder?	Was tun die Mitarbeiter/innen?	Bemerkungen
<p>7.30 h Der Frühdienst beginnt. Die ersten <u>Frühdienstkinder</u> kommen und spielen.</p> <p><u>Der Frühdienst wird vornehmlich von berufstätigen Eltern in Anspruch genommen und kann eingerichtet/aufrechterhalten werden, wenn mindestens 7 Anmeldungen vorliegen.</u></p> <p>In Ausnahmefällen kann der Dienst nach Absprache mit den Mitarbeitern/ innen auch von anderen Eltern, durch eine 10-er Karte genutzt werden.</p>	<p>7.30 h Ein/e Mitarbeiter/in</p> <ul style="list-style-type: none"> - öffnet den Kindergarten, - lüftet und richtet die Räume her - bereitet die Getränke vor - öffnet im Sommer den Stall. <p>Die Mitarbeiter/innen sind Ansprechpartner für Eltern und Kinder.</p>	<p>7.30 h Die Person, die mit der Vorbereitung der Räumlichkeiten beschäftigt ist, ist gleichzeitig der Hintergrund des Frühdienstes.</p> <p><u>Ansprechpartner für die Eltern zu sein bedeutet:</u> Es können kurze Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch geführt werden. Da die Mitarbeiter/innen in erster Linie für die Kinder zuständig sein wollen, werden für Elterngespräche Termine vereinbart. Das gilt für den ganzen Tag.</p>
<p>8.00 h Der Kindergartenalltag beginnt. Die Kinder kommen nach und nach.</p> <p><u>Im Freispiel</u> haben die Kinder die Wahl</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Spielort - das Spielzeug, -thema, -inhalt - den Spielpartner, die -gruppe - die Spieldauer <p>frei zu wählen!!</p> <p><u>Beim rollenden Frühstück</u>, im Restaurant, entscheiden die Kinder selbst ob, wie viel, wann und mit wem sie frühstücken.</p>	<p>8.00 h <u>Der Regeldienst beginnt.</u></p> <p>Die Mitarbeiter/innen tauschen sich kurz über Aktuelles aus.</p> <p>Sie sprechen die Angebote ab und überlegen, wie viele Kinder jeweils daran teilnehmen können.</p>	<p>8.00 h Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Befindlichkeiten in den Kindergarten. Sie wählen nach Absprache und unter Aufsicht einen ihnen zur Verfügung stehenden Spielbereich (Kreativ-, Lesecke, etc..).</p>

<p>8.00 h Die Kinder können <u>im Freispiel</u> die Spielbereiche frei wählen.</p> <p>Sie probieren sich in den unterschiedlichen Bereichen aus und sammeln dort ihre Erfahrungen.</p>	<p>8.00 h Alle anwesenden Mitarbeiter/innen verteilen sich auf die Spielbereiche und stellen Materialien für Angebote zusammen.</p> <p>Sie sind bereit zu helfen, wenn Hilfe benötigt wird oder Kinder diese wünschen. Die Mitarbeiter/innen beobachten das Spielverhalten der Kinder, um Angebote daraus zu entwickeln.</p> <p>Sie kümmern sich speziell um einzelne Kinder, die mehr Unterstützung/Förderung brauchen.</p>	<p>8.00 h Während der Freispielphase greifen die Kinder eventuell frühere Angebote noch einmal auf. Es besteht die Absprache mit den Kindern, dass sie alleine im Flur, im Ruheraum, vor und hinter dem Haus spielen dürfen. Die Kinder melden sich dazu ab und an.</p> <p>Sie lernen sich untereinander zu helfen, sich gegenseitig zu trösten, Konflikte selber zu lösen.</p>
<p><u>Ende der Bringphase ist um 9.00 h, damit jedem Kind ein gemeinsamer Start mit dem Freispiel ermöglicht wird.</u></p> <p>ca. 9.20 h Das rollende Frühstück ist beendet. Mittwoch ist unser gemeinsamer Frühstückstag.</p>	<p>Es ist den Mitarbeitern/innen wichtig, einerseits Kinder alleine spielen zu lassen und andererseits präsent zu sein. Sie nehmen über das bewusste Beobachten Interessen, Fähigkeiten und Spielbedürfnisse wahr.</p> <p>Das Geschirr wird gespült.</p>	<p>Als Grundsatz gilt für alle: Wir vertrauen dem Kind. Es hat das Recht auf eigene Entscheidungen in allen Spielbereichen, wobei gemeinsam verabredete Regeln eingehalten werden müssen.</p>
<p>9.20 h – 9.30 h <u>Alle räumen auf!</u></p> <p>Zum <u>Bewegungslied</u> treffen sich die Kinder freiwillig.</p>	<p>9.20 h – 9.30 h Mitarbeiter/innen sind am Aufräumen beteiligt.</p>	<p>Spielsachen, welche die Kinder nicht mehr brauchen, werden gemeinsam weggeräumt. Die Kinder lernen, dass Ordnung halten etwas Selbstverständliches und Notwendiges ist.</p>
<p>ca. 9.40 h <u>Der Morgenkreis</u> ist für alle Kinder verbindlich.</p> <p>Im Morgenkreis werden auch alle wichtigen Dinge besprochen, die das Zusammenleben im Haus betreffen. Die Kinder ordnen sich den verschiedenen Angeboten zu und können vor dem Mittagessen nach Bedarf noch einmal nach Draußen.</p>	<p>ca. 10.00 h im <u>Morgenkreis</u> stellt jeder/r Mitarbeiter/in sein gezieltes Angebot vor.</p> <p>Beginn der Angebotsphase.</p> <p>Die <u>Beobachtungen</u> über die Kinder während der Angebotsphase, werden durch Kurznotizen festgehalten. Die Auswertung über die Angebotsverläufe tragen zur weiteren Planung der pädagogischen Arbeit bei.</p>	<p>ca. 10.00 h Wir versuchen die Angebote möglichst vielseitig zu gestalten und anzubieten, damit die Kinder wirklich nach ihren Bedürfnissen entscheiden können. Die Vielfalt der Angebote steht in Verbindung mit der Anzahl der Mitarbeiter/innen, an dem jeweiligen Tag und fordern die Kinder zum Lernen heraus, vermitteln Spaß am Tun und machen Mut zum Experimentieren und Ausprobieren.</p>

<p>11.30 h <u>Das rollende Mittagessen</u> findet im Restaurant statt. Durch eine Liste bleibt der Überblick vorhanden, welche Kinder gegessen haben.</p> <p>Freispiel / nach Möglichkeit im Außengelände</p>	<p>11.30 h Die Mitarbeiter/innen betreuen das Essen oder begleiten die restlichen Kinder.</p> <p>Für die ersten Mitarbeiter/innen endet die Dienstzeit.</p> <p>Danach werden die Kinder, wie morgens im Freispiel, von den Mitarbeiter/innen betreut.</p>	<p>12.30 h Nach unseren Erfahrungen möchten die Kinder den Nachmittag frei gestalten. Angebote finden hier nur situativ statt. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, Angebote oder Spiele vom Vormittag weiterzuführen oder neue Ideen umzusetzen.</p>
<p>13.45 h Die 14 h Kinder werden abgeholt und für die Spätdienstkinder beginnt der Nachmittagskreis.</p>	<p>14 h Für weitere Mitarbeiter/innen endet die Dienstzeit.</p>	<p>Nachbereitung der pädagogischen Arbeit.</p>
<p>14.00 h Die 1. Abholphase der Kinder ist beendet.</p> <p>In der <u>Trinkpause</u> haben die <u>Ganztagskinder</u> die Möglichkeit, etwas zu essen und zu trinken.</p>	<p>14.00 h Pausenzeit der Mitarbeiter/innen</p> <p><u>Unsere Nachmittagskräfte betreuen die Kinder.</u></p>	<p>Das selbst mitgebrachte Essen wird gemeinsam verzehrt.</p>
<p>Anschließend haben die Kinder im Freispiel die Möglichkeit, Angebote oder Spiele vom Vormittag weiterzuführen oder neue Ideen umzusetzen.</p> <p>Spiele sachen, welche die Kinder nicht mehr brauchen, werden gemeinsam weggeräumt.</p>	<p>In der Verfügungszeit findendie <u>Teambesprechungen</u> grundsätzlich <u>dienstags</u> und <u>mittwochs</u> von 14.00 – 16.00 h statt.</p> <p>Zu diesen Zeiten sind Elterngespräche nach Terminabsprache möglich.</p> <p>Jeden <u>Montag</u> findet z.Z. von 14.00 h – 17.00 h eine <u>Dienstbesprechung</u> statt.</p>	<p>14.00 h In der <u>Verfügungszeit</u> wird die pädagogische Arbeit mit den Kindern, sowie die Elternarbeit, vor- und nachbereitet.</p> <p>Beobachtungen über die Kinder werden ausgewertet und dokumentiert.</p>
<p>Bis 16.00 h Die 2. Abholphase ist beendet.</p> <p>Die Kinder können sich bis zum Schluss in einem Spielbereich beschäftigen.</p>	<p>Bis 16.00 h</p> <p>Eine Nachmittagskraft schaut bis dahin nach den Tieren (Futter, Wasser, Heu), schließt Fenster und Türen.</p>	<p>Die Selbstreflexion und der intensive Austausch ist für uns Kolleginnen und Kollegen die Grundlage der offenen Arbeit.</p> <p>Wir bitten die Eltern, sich beim Abholen zeitlich darauf einzustellen, dass die Kinder sich noch anziehen, ihre Taschen und Werkstücke mitnehmen wollen.</p>

12. Kooperationskalender Kita – Schule

Zeitpunkt	Maßnahme	Wo?	Wer?
März / April	Einladung zur Schulanmeldung.	Kita Schule	Kinder und Eltern
Mai	Gemeinsame Dienstbesprechung zum Austausch Schule und Kita.	Schule	Lehrer/Innen Erzieher/innen
Mai	Elternabend mit Eltern der zukünftigen Schul-/Kannkinder, mit Infos zur Schulfähigkeit, über Sprachstandtests und kommende Termine im Jahr mit Erzieher/innen. Eltern über die Schweigepflichtentbindung aufklären.	Kita	Erzieher/Innen
nach den Sommerferien	Beginn der Sprachförderung.	Kita	Erzieher/Innen
nach den Sommerferien	Erstellung der Jahresplanung für das Kita-Jahr, abgestimmt auf die Altersgruppe und deren Entwicklungsstand, mit Angeboten für den emotionalen, kognitiven, sprachlichen, sozialen, motorischen Bereich.	Kita	Erzieher/innen
nach den Sommerferien	Beginn des Schulprojektes.	Kita	Erzieher/innen
nach den Sommerferien	Das Schulspiel der eingeschulten Kinder findet im Rahmen der Eingangsdiagnostik zu Beginn des Schuljahres statt.	Schule	
ab September	1. Elterngespräche zum individuellen Entwicklungsstand der Schulfähigkeit	Kita	Erzieher/innen Eltern
Herbstferien	Einladung der Schulkinder der 1. Klasse	Kita	Erzieher/innen
Ca. Oktober/November	Elternabend mit Eltern der zukünftigen Schul-/Kannkinder, mit Infos zur Schulfähigkeit Vortrag: Kindergartenkind in der verlässlichen Grundschule	Schule Kita	Lehrer/innen Erzieher/innen Schulleiter, -ärztin Referenten
ab Oktober	Laufende Dokumentation der Entwicklungsschritte und des	Kita	Erzieher/innen

Zeitpunkt	Maßnahme	Wo?	Wer?
	Förderbedarfes		
ab Oktober	Gemeinsame Dienstbesprechung DB / Austausch Gemeinsame Reflexion der Kooperation im zurückliegenden Kita- /Schuljahr	Kita/Schule	Erzieher/innen und Lehrer/innen
Jan.- März	Ausführliche Reflexion und Dokumentation über den Entwicklungsstand der zukünftigen Schulkinder 2. Elterngespräche über entwicklungsauffällige Kinder	Kita	Erzieher/innen Eltern
ab Jan.	Hospitationen der Lehrer/innen im Schulprojekt (Wenn möglich, gerne!)	Kita	Lehrer/innen
März, April, Mai	Unterschiedliche Schnuppertage in der Schule + Pause + Gebäude Erkundung	Schule	Kinder, Lehrer/innen und Erzieher/innen
Oktober - Mai	Schuluntersuchungen	Schulärztin/Gesundheitsamt	Schulärztin
Mai/Juni	Informationsveranstaltung/ von der Schule vor dem Schulbeginn Vortrag: Ablauf des Schultages, Fragen zur Einschulung, Vorstellung schul. Partner + Lehrkräfte	Schule	Schulleiter Lehrer/innen und Erzieher/innen
Juni	Abschlussgespräche über die Abschlussdokumentationen mit den Eltern	Kita	Erzieher/innen Eltern
Juli	Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder	Kita	Erzieher/innen
1. Samstag nach den Ferien	Einschulung/ Begleitung bei der Einschulungsfeier in zwei Etappen	Schule	Lehrer/innen